

Resolution der SP Waadt zur Krankenpflege-Ausbildung in der Schweiz.

Angenommen an der DV der SP Schweiz in Freiburg am 28. Juni 2008.

Das schweizerische Gesundheitssystem weist eine qualitativ hochstehende technische Infrastruktur auf. Es muss einen wachsenden Bedarf an Gesundheitsleistungen gewährleisten, sowohl auf quantitativer wie auf qualitativer Ebene. Die Überalterung der Bevölkerung, die Behandlungen der Polypathologien und chronischen Krankheiten, die mentalen Gesundheitsprobleme, die Auswirkungen der gesellschaftlichen Unsicherheit auf die Gesundheit der benachteiligten Bevölkerungsschichten erhöhen die Komplexität und erfordern grosse Kompetenzen seitens des Gesundheitspersonals.

Gegenwärtig erhalten die Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger der Westschweiz eine Ausbildung durch die FHS nach dem System von Bologna (Stufe Bachelor). Es bestehen zwei Wege, um zu dieser FHS-Ausbildung zu gelangen, einerseits der gymnasiale Weg (akademische Maturität oder Diplom in Allgemeinbildung plus ein Jahr Praktikum), andererseits die Lehre (Lehrabschluss als Fachangestellte/r Gesundheit) mit Berufsmaturität.

Zudem erwarten die Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger die Einführung eines Master-Studienganges. Dieses anspruchsvolle Programm ist notwendig für die Entwicklung des Knowhows und die Erlangung der Kompetenzen sowohl für die Praxis als auch für die Lehre in der Krankenpflege, für die Verwaltung der Pflegestrukturen und für die Entwicklung der Forschung.

In der Deutschschweiz führt der Weg zur Ausbildung der Krankenpflegerinnen und -pfleger mehrheitlich über Diplommittelschulen, die Befürworter betonen, dass auf Maturitätsstufe nicht genügend junge Leute ausgebildet werden. Nur die Förderung der Wege über die akademische Maturität oder die Berufsmaturität erlaubt der gesamten Schweiz eine Entwicklung hin zu einer Fachhochschulbildung, wie sie in ganz Europa mit Ausnahme der deutschsprachigen Gebiete praktiziert wird.

Heute hat das BBT seine Zusage für die Schaffung eines Master-Studiengangs in Lausanne sistiert, es wünscht keine Verallgemeinerung der Ausbildung auf FHS-Ebene und könnte das Westschweizer Modell zur Ausbildung auf dieser einzigen Ebene in Frage stellen, während die FHS für Krankenpflege in der Westschweiz voll sind und in allen Bereichen der Pflege ein chronischer Mangel an Pflegepersonal herrscht. Dabei wird der erwiesene Zusammenhang

zwischen dem Ausbildungsniveau und der Qualität der Pflege verkannt. Die Akteure werden von Sparwillen motiviert, bei dem eine mehrheitlich weibliche Berufsrichtung im Visier steht.

Das Gesundheitssystem braucht Pflegerinnen und Pfleger, die auf Bachelor- und Masterstufe ausgebildet sind. Ausserdem muss der Zugang der Fachangestellten Gesundheit zu diesen Ausbildungen durch eine Förderung der Berufsmaturität unterstützt werden.

Resolution

Die SP Schweiz unterstützt ein Ausbildungssystem, das für Pflegeberufe die Entwicklung von Karriereplänen von der Lehre bis zum Master erlaubt. Folglich

- nimmt sie zur Kenntnis, dass die Ausbildung zur/zum diplomierten Pflegefachfrau/-mann zur Zeit in der Deutschschweiz, der italienischen Schweiz und der Westschweiz auf unterschiedlichem Weg erfolgt;
- unterstützt sie die Ausbildung in Krankenpflege ausschliesslich auf FHS-Stufe in der Westschweiz;
- unterstützt sie jede Entwicklung, die für die Zukunft in die Richtung einer ausschliesslichen Ausbildung auf FHS-Stufe führt;
- unterstützt sie die kurzfristige Einrichtung eines Master-Studiengangs für Pflegewissenschaften in Lausanne;
- unterstützt sie den Ausbau der Berufsmaturität für die Fachangestellten Gesundheit.